

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 17 (1935)
Heft: 37

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur

Interaten-Nachnahme: Abmilderung des „Schweizer Frauenblatt“, Winterthur, Seidmattstr. 83, Postfach 210, Tel. 22.252; Postfach VIII b 58 Druck und Expedition: Buchvertrieb Winterthur vom G. Winterthur A.-G., Telefon 21.252

Abonnementpreise: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.80. Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 12.50. Einzelnummern kosten 20 Rappen. Erhältlich auch in ländlichen Buchhandlungen. Abonnements-Einsparungen auf Postgebühren. Roma VIII b 58 Winterthur

Infektionspreis: Die einpaltige Monatszeitschrift für Fr. 30.00, für die Schweiz 40 Rappen, für den Ausland Fr. 1.50 / Schiffrecht für Placierungsworfen der Inserate / Inzeratenschein Montag Abend

Aus dem Inhalt:

Zwei „Tessiner Briefe“
Weniger Arbeitslosigkeit? II.
Zweiierlei Heimatlosigkeit?
Prof. Dr. H. Hanselmann zum 50. Geburtstag
Frauen für den Frieden

Wochenschronik

Italien.

Die Initiative auf Totalerlöse unserer Bundesverwaltung wurde letzten Sonntag mit dem gewöhnlichen Mehr von rund 510,000 Mein gegen ca. 194,000 Ja verworfen. Eine Ablehnung ist zwar vorausgesetzt, aber nicht mit dieser Mehrheit zu erwarten. Damit hat unser Volk nun unabweisbar bewiesen, daß es in einer solchen Zeit der Krise, des Ueberanages, der ändernden und unabsehbaren Ideen nicht an eine Änderung unserer grundlegenden Staatsverwaltung herangehen will. Daß es vielmehr fest entschlossen ist, diese Grundlagen — deren Wert auf den heutigen politischen Hintergrund sich nur als umso folgericher abzeichnet — in eine ruhigere und besonneneren Zeit hinauszutragen. Dessen werden sich nicht am wenigsten auch die Frauen freuen, die sich vor acht Tagen an den großen Frauenkongress „Frau und Demokratie“ zusammengefunden haben.

Diese wichtige Ablehnung der frontistischen Initiative muß nun aber nicht heißen, daß unsere Verteilung überhaupt nicht reformbedürftig wäre. In den mehr als 50 Jahren, die über sie hingetragen sind, hat sich manches geändert, namentlich wirtschaftlich. Das ist auch die Meinung des Bundesrates. In diesem Sinne ist und darf die Frage nicht mehr aus den Augen gelassen werden. Aber wenn schon, dann soll sie mit klarer Befugnis, im Geiste gütlicher Verständigung und ohne Anstößung unserer demokratischen Grundrechte in Angriff genommen werden.

Da die von der eigenständigen Front bereits neu erworbene Initiative auf Einbürgerung der „Drittlandfremden“ in diesem Sinne zu werden will, lassen wir vorberhand dahingestellt. Beachtlicher scheint uns eine Erklärung der Sozialisten, zur Ablehnung, in der als nun nächste Aufgabe in dieser Linie die Reform der Bundesämtern verlangt wird. Die Frage ist allerdings höchst bedächtig und beschäftigt unsere Bundesbeschörden ununterbrochen. Ueber die bisher getätigten Vorarbeiten zu einem neuen Finanzprogramm hat Bundesrat Meyer am Schweizerischen Bankierkongress in St. Gallen eine weitere Referenz bereits gemacht, einige für die Bedürfnisse der eigenständigen Frauenvereine interessierten Vorkommnisse werden Gelegenheit zu weiteren Erörterungen geben.

Mit Italien mußten unsere Wirtschaftsverhandlungen als leider unmöglich abgebrochen werden, dagegen sollen sie mit der Vereinigten Staaten binnen kurzem wieder aufgenommen werden.

Große Sorgen bereitet unsern Weinbauern die Lagerung und Unterbringung der neuen ungenügend großen Traubenernte, da die Lager von 1934 und 1933 her bei weitem noch nicht geleert sind. Der Bundesrat vermahnt nun den Weinrohhandel zu bescheiden, den Weinbauern 10 Millionen Lira legt und vorerfüllbare Annehmlichkeiten und zu Was für die neue Ernte zu schaffen.

Zur Frage der landwirtschaftlichen Entschädigung tagt gegenwärtig eine große Expertenkonferenz in Bern.

In kantonalen Ereignissen seien erwähnt: Die Annahme des bereits erwähnten kantonalen Gesetzes über die berufliche Ausbildung, und die Beratung eines großartigen Arbeitsbeschaffungsprogramms im bernischen Großen Rat, die Einbringung einer frontistischen Initiative auf Erhebung der Militär- und Wehrpflicht in die Kategorie in die Ablehnung einer Grundrückgewinnsteuer in Basel.

Alaccio.

Von J. Zellweger-Wöhli.

Die Nacht von Alaccio liegt wohl verlockender Grazie in einer Talenung. Die lüftelhaft ihre Seiten flatternden Bergwälder haben die Ruhe von weidenden Tieren, die im Auge antworten. Die Gemäht der Abenddämmerung hat etwas der antiken Schönheit, die in der Plastik der Körper wieder gegeben ist. Es besitzt die beglückendste Schönheit der in Linien und Ebenen harmonisierenden Formen.

Hätte der die Meere befahrende Keltische Kariffa bei antiken Welt erschaffen, wäre die Insel wie Saiten das Zentrum einer Kultur geworden und auf seiner Vorgebirgen ständen noch die Wahrzeichen seiner Religion. Seneca, der acht Jahre in der Verbannung auf Korfu lebte, hatte in seinen Büchern „de cetera et de tranquillitate animi“ vom ein Zeit der Lebensführung reden wollen, ein Beispiel, das wohl ein Korfu, nicht aber ein Rinner liegswomen hätte.

Erst in den Zeiten der italienischen Republik, der Saragenenüberfälle, der Weltkriege Spaniens und der kolonialen Eroberungen Englands und Frankreichs wurde Korfu zu einem Hauptplatz der Welt. Damals war Alaccio der Hof der Insel. In seiner Duld anfertigen die Flotten aller Staaten. Es betrieb sich gegenseitig daraus und ließen kein Mittel unbenuzt, um der Stadt ihren nationalen Charakter zu rauben. Die Verträge schlossen aus dem Grunde sehr, weil Alaccio das Ergebnis seiner Lageung ist und weil der Golf

Ausland.

Alle Augen sind nach Genf gerichtet, die Zeitungen voll mit Berichten über Genf. Auch die Dinge in der Schweiz, noch ins das erlösende oder enttäuschende Wort nicht geflossen. Aber es sieht nicht gut aus. Italien erweist sich als von einer Unnachgiebigkeit, die zu den größten Besorgnissen Anlass gibt. Seine Vertreter haben die Ratstagung bei der allerdings so temperamentvollen Wäberung der italienischen Anführer durch den Vertreter Abbinens, den französischen Vertreter Jöge demonstriert den Ratstaat verlassen und sich lieber nicht mehr mit Abbinens an den gleichen Verhandlungstisch gesetzt. Die brüderliche Salbung bedeutet natürlich keine Wäberung der Lage. Viel besser ist in diesen Zusammenhängen denn auch bei anfallsend entgegenkommenden Worte, mit denen der neue italienische Gesandte Attolico Siffer in Berlin letzte Woche sein Beobachtungsdröben überreichte. Will Italien nun etwa bei Deutschland Anstöße finden?

In der englischen Öffentlichkeit wird die Frage der Sanctionen sehr diskutiert. Die englischen Weltöffentlichkeit stellen sich ganz hinter die Völkerverbundspolitik ihrer Regierung. Und allenthalben, nicht nur in England, regt sich die öffentliche Meinung und wird in Genf vortrefflich: Der internationale Gewerkschaftsbund, die Arbeiter-Internationale, die internationale Frankfurterbewegung, internationale Missionen, Frauenverbände, ja auch der Völkerverbund setzen sich gegen jede Kriegsmöglichkeit und für eine friedliche Beilegung des Konflikts aus.

Für Frankreich ist die Situation besonders heikel. Es steht zwischen zwei Feuern: Völkerverbund und England, die bisher härtesten Stützen seiner außenpolitischen Sicherung, auf der anderen Seite der Freund und Nachbar Italien, den sich zu verbinden ihm vielleicht in die Arme Deutschlands (s. Attolico) treiben heißt. Was das für Frankreich bedeutet, kann man sich leicht vorstellen. So suchte Lavol bisher unermüdet zu vermitteln, aber der Zeitpunkt reifte nicht mehr fern sein, wo er sich wird ent-

schieden mühen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß ihm dieser Zeitpunkt dann an der Seite Englands finden wird.

Unterbreiten ist vom Völkerverbund ein Fünftausend aus mit der Prüfung des sämtlichen Materials zur italienisch-aberlinischen Frage beauftragt worden. Der Wunsch ist doch an der Arbeit. Es ist fraglich, ob es ihm gelingen wird, eine Vermittlung zustande zu bringen. Denn das Problem ist gewaltig und hat seine berechtigten Seiten: Große Völker (Italien, Japan, Deutschland) können auf die Dauer nicht in so enge Grenzen gebannt werden. Es stellt sich das Problem einer gerechtem Kolonial- und Weltverteilung. England verdrängt sich dem durchaus nicht und wäre bereit, zu ihrer Lösung beizutragen. Aber es wäre eine Lösung, die Geduld erfordert. Mussolini scheint diese aber nicht anbringen zu können oder nicht zu wollen.

Seit letzte Montag tagt nun unter dem gemeinsamen Vorsitz Borealis die Völkerverbundversammlung. Sie hat zum bisher mit Zustimmung vertrieben, Italien darf irgendein unbedachtes Wort zu zeigen. Gleichwohl kann man aus den Reden der Generaldebatte — vor allem bei diejenige Borealis englischen Außenministers Borealis hervorzuheben, einen unbedingten Willen zum Völkerverbund und zur Verwirklichung seiner Autorität und Rezipienten herausheben. Borealis appellierte mit unverhüllter Deutlichkeit an die Völkerverbundstreue der Mitgliedsstaaten und seiner Verankerung, daß England nicht, alle aus dem Fall sich ergebenden Konsequenzen zur Sicherung des kollektiven Friedens auf sich zu nehmen, darf ganz große Bedeutung beigemessen werden. Hätte England nur früher, beim damals drohenden Konflikt gesprochen, es wäre heute manches anders. Heute Freitag soll nun Lavol wieder die größte Spannung nicht nur national, sondern Stellungnahme entgegen. Frankreich traut den englischen Versicherungen noch nicht so recht und hat nach London die Anfrage gerichtet, ob England in jedem Fall, auch bei einem etwaigen Angriff auf die französische Unabhängigkeit, zu seinen Völkerverbundverpflichtungen stehen würde.

Schutzmaßnahmen zu Gunsten der ehelichen Gemeinschaft.

Wir Schweizerfrauen dürfen mit Stolz feststellen, daß unsere Rechtslage im Verhältnis zu der Stellung, die andere Länder ihren Frauen einräumen, eine sehr günstige ist. Leider entspricht die tatsächliche Lage der Frau nicht immer der rechtlichen Stellung. Und zwar nicht zuletzt bei Frauen selbst daran schuld, insofern unserer mangelhaften Rechtskenntnisse. Wie sollen wir Frauen imstande sein, unsere Rechte zu wahren, so lange wir nicht unsere rechtliche Stellung im klaren sind und die Gesetzesbestimmungen zu unseren Gunsten nicht kennen? Das ist leider noch vielfach der Fall. Als Beispiel erinnere ich an die Schutzbestimmungen zugunsten der ehelichen Gemeinschaft und ihre seltene Anwendung von Frauen. Sicher gibt es in der Schweiz Ehen, in denen der Mann seine Pflichten der Gemeinschaft gegenüber vernachlässigt. Wenn die Frau in all diesen Fällen sich nicht wehrt, so liegt der Grund darin, daß sie nur das rigorose Mittel der Scheidung kennt und dieses aus religiösen Bedenken oder aus Rücksicht auf die Kinder nicht anwendet. Die für ein solches Vorgehen erforderlichen Maßnahmen sind ihr meist fremd, was ihre Nichtanwendung beweist, und es dürfte deshalb nicht ganz nutzlos sein, sie im folgenden darzustellen.

Das Schweizerische Zivilgesetzbuch bestimmt, daß die Ehefrau gegenüber dem pflichterfüllenden Ehemann den Richter um Hilfe angehen kann. Zuständig ist der Richter am Wohnort der Ehegatten und das Gesetz kann von der Ehefrau

schriftlich oder mündlich gestellt werden. Der Richter prüft den Antrag und ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, die beklagte Partei zur Vernehmung vorzuladen. Er scheint ihm das Hilfsgesetz der Frau als begründet, so hat er den Mann an seine Pflicht zu mahnen und ihm spezielle Vorschriften für sein Verhalten zu geben. Zuerst die Ermahnung des Richters nicht, dann muß er die zum Schutz der Gemeinschaft erforderlichen, vom Gesetz vorgegebenen Maßnahmen zu vollziehen herbringen. Der Richter soll nach der ihnen zugrunde liegenden Pflichtverletzung in zwei Gruppen scheiden.

Die erste Gruppe von Maßnahmen kommt zur Anwendung, wenn der Ehemann ganz allgemein das Wohl der Gemeinschaft nicht wahr, wie es seine Pflicht ist.

Die zweite Gruppe umfaßt Schutzmaßnahmen speziell bei Vernachlässigung der Unterhaltspflicht.

1. Wenn der Mann das Wohl der Gemeinschaft nicht wahr, kann der Richter die Aufhebung des gemeinsamen Haushalts anzuordnen. Falls Angehörige vorhanden sind, so hat der Richter die Unterhaltspflicht der Frau zu übernehmen. Die Unterhaltspflicht der Frau ist durch das Zusammenleben ernstlich gefährdet sein.

Eine Gefährdung für die Gesundheit wird angenommen, wenn die gemeinsame Wohnung feucht oder sonstwie unhygienisch ist oder wenn eine frane Frau zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit ein anderes Klima als das des Wohn-

ortes benötigt. Inmitten aber auch bei allen Schädigungen, die der Frau direkt aus dem Zusammenleben erwachsen, ist es, daß der Mann, was bei Einkommen häufig vorkommt, die Frau körperlich mißhandelt oder durch andere Mittel, z. B. überanstrengende Arbeit, ihr körperliches Wohlbefinden beeinträchtigt.

Der zweite Punkt, Schädigung des guten Rufes, kann geltend gemacht werden, wenn die Frau vom Mann gelassen wird in einem verfallenen Haus oder in schlechter Gesellschaft zu leben, die geeignet ist, ihr Ansehen herabzusetzen.

Unter dem Hinweis auf die Erschöpfung des wirtschaftlichen Fortkommens sind der gemeinsame Haushalt aufgehoben, unter der Voraussetzung, daß der Verdienst der Frau für die Familie unentbehrlich ist und sich ihr am gemeinsamen Wohnort keine Erwerbsmöglichkeit bietet.

Nach Schweizerischem Zivilgesetzbuch ist auch die Ehefrau selbst berechtigt, den gemeinsamen Haushalt aufzugeben, wenn die Voraussetzungen der erwähnten Schädigung von Gesundheit, gutem Ruf oder wirtschaftlichem Fortkommen gegeben sind. Insofern bedarf sie der nachträglichen richterlichen Ermächtigung, um einen Unterhaltsbeitrag vom Mann zu erhalten, dessen Höhe auf Begehren der Ehefrau vom Richter festgesetzt wird.

Bei speziell schwerer Schädigung des Gemeinwohlens durch krankhafte Verhalten des Ehemannes sehen verschiedene kantonale Einfühlungsregeln eine Verjüngung in einer Anstalt vor, um durch geistige Kurven ein späteres Zusammenleben wiederum zu ermöglichen.

2. Bei Vernachlässigung der Unterhaltspflicht durch den Mann kommen folgende Maßnahmen in Betracht:

Der Richter kann die Schuldner des Mannes anrufen, die Leistungen ganz oder teilweise an die Frau zu leisten. Diese Maßnahme erweist sich als besonders erfolgreich, falls der Mann in einem Dienstverhältnis steht und der Dienstherr allmonatlich das Einkommen des Mannes der Frau auszahlt. Wie es leicht vorstellbar ist, wirkt diese Maßnahme häufig veräbernd und führt nicht selten zur Scheidung. Sie sollte deshalb nur in schwereren Fällen zur Anwendung kommen.

Wenn die Frau eingekerkert Frauenverbänden beist, ist ihr zu empfehlen, bei Vernachlässigung des Unterhalts von Frau und Kind durch den Mann, sofort richterliche Gütertrennung zu verlangen. Dadurch wird sie selbst Auterin und Verwalterin des eingekerkerten Frauenverbands, das unter dem gesetzlichen Güterverband der Güterverbände (dem alle Ehegatten unterliegen, die keinen Ehevertrag abgeschlossen haben) dem Mann zu Verwaltung und Nutzung überlassen ist.

Wie ausgedehnte Maßnahmen, außer der Gütertrennung, bei der Scheidung gegenüber dem großen Vorteil, daß sie ihrem Wesen nach nur vorübergehend sind. Jeder Ehegatte kann ihre Aufhebung verlangen, doch obliegt dem schuldigen Teil der Beweis seiner Befreiung.

Ihre rechtzeitige Anwendung kann manche Gemeinschaft für schwere Schädigungen bedauern. Es ist deshalb Aufgabe der Frau, sie gegebenenfalls anzuwenden, nicht nur um sich, sondern auch um die Kinder zu schützen.

D. Alice Wegmann

Nichts ist leichter als Verlehen, nichts ist schwerer als Gemeinschaft.

auch ohne die Stadt die menschlichen Leidenschaften zu weiden vermag. Einen Sinn haben die Raubzüge der Mächte nur dadurch bekommen, daß sie sich unter dem Namen Simmel Alaccio abspielten und daß ihr Ausgang weniger von der Fügung des Schicksals als vom Einfluß des forschenden Lichtes auf den Geist abhing. Genoa, Spanien, England und Frankreich haben nicht um den Besitz von Alaccio gekümpft. Ihre Bevollmächtigten kämpften um die Mummie der Nacht, um bevorzugen sie die beste Verlehen, Verlehen abspielen und Gemeinwesen beginnen. Eine unholde Alaccio, die die Verlehen nach sich zog und die die Korien noch verbleibt in ihre Insel machte.

Die Einwohner von Alaccio sind ein selbstbewußtes und hohes Volk. Wenn der Promontorium auf der Corus Napoleon zu verlassen, kann der Korie nicht ohne Gefahr die rauhe Seite seines Dialekts mit einer solchen Festigkeit hervor, daß Kopf, Schultern und Hände ihnen im Ausdruck ruhen. Neben der rednerischen Weadung und dem uniauchschönen Charme durch Gebären, seiner Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen, kann der Korie dieser Gegenfall und berechnend sein. Aus diesen furchenden, schwarzen Augen sprechen die Zurückhaltung und die Verschämtheit, die die bürgerliche Intelligenz ausmachen. Die meisten seine Pupillen auch jene halbhagere Farbe, die nicht und die darum auffällt, weil sie unter lufthigen, bunten Frauen lieht.

Alaccio beherrschte eine foridische Familie, vor europäische Monarchengeschlechter geehrt haben, und deren Angehörige als Kinder in den Gassen und engen Straßen der Altstadt gehandelt haben. Das Haus der Bonapartes steht in einer engen und vor Schmutz starrenden Gasse. Nichts ist an ihm bemerk-

wert als sein heller, sauberer Verzug und die Tafelade, daß Aetia, eine geborene Ramolino und Mutter von acht Kindern, darin den größten des Landes geboren hat.

Die ganze Stadt steht unter dem Eindruck Napoleons, dessen Retterbild mit seinen vier Brüdern der Place du Diamant über den Golf blüht, dessen Hüfte als erster Konul den Eingang zum Hotel de Ville schmückt und dessen Ruhm von den Ausführeder der Straßen, Wege und Gassen leuchtet. Man ist wieder im Landen Alaccio, die Verlehen Bürger den Schein der Unterleuchtigkeit verleihen wollen. Zu Wirrligkeit steht der Korie Napoleon fern gegenüber. Wohl hat ihn die Insel geboren. Zur Name wird nur im Zusammenhang mit ihm genannt. Sein Geist amnet den Irigen. Aber die Kennzeichen der Bonapartes, die Weltgeschichte verbinden und die an die Höfen seines Lebens erinnern, sind blutlos geworden. Die Zahl seiner Siege vermag auf den Gesichtern nicht die gleiche Freude auszulösen wie die, welche der Korie zeigt, wenn von seinen Freiheitskriegen: Rauf und Schwere, gebrochen wird. Der Nimbus dieser Männer übertrag denjenigen Napoleons der Welt. Die Landeule in ihrer heimbürglichen Gedankenwelt haben es den Bonapartes nicht verziehen, daß ihr Vetter der Insel den Rücken gefehrt hat. Für jenen des 300,000-jährigen Bergvolkes blieb Napoleon der große Demofele, der nur eines nicht über sich brachte, nämlich seinem Land zu dienen. Ein genialer, wackerer Führer, der vom richtigen Weg abkommen mußte und dessen Ruhm in Räte erlirkt ist.

Die wenigen Festenstände Korikas haben im Gegen zu den Dörfern im Inneren einen Charakter. Der Korie lebt auf der Weide. Sie ist seine Domäne.

Von dort aus pflegt er über das Meer zu flühen und seine Seele dem Blau zu öffnen. Alaccio könnte eine französische, spanische und eine maurische Stadt zugleich sein. Ihr Gesicht trägt die Spuren aller Kulturen. Die Spanier haben in ihrer Mitte eine italische zu errichten verüht. Die Aliffat bereit italienischen Baufit und die Bonapartes sind diejenige einer französischen Promontorium.

Hinter dem letzten Haus von Alaccio beginnt das Reich der Alaccio und erheben sich die hellen Hügel der Weide, deren Schmutz die Stadt über tropisches Klima verankert. Schöne fällt an der Küste nie. Dagegen zeigen die weissen Säulen in der Umgebung, die oft erstarrt über die hohen Säulen legenden Wände und die Trockenheit des Bodens von der Ueberarbeiten der foridischen Wätern, die ihren letzten Schluß in Alaccio erhält.

Am der Barata.

Die eine Platte der Nacht von Alaccio führt von der Batterie Macarello bis zum äußersten Punkt des Berggebirges, das den Golf von Genoa zu seiner Küste hat und von dem aus der Wind über das Meer frei wird. In der Verlängerung des Berggebirges, einige hundert Meter vom Meer der Barata entfernt, liegen die Les Sanguinaires, in Urzeiten einst mit dem Festland verbunden, heute durch einen Balkenquert von ihm getrennt. Festhalten, an deren die Erträngung vorbeisicht und nach denen die weissen Sägen des Meeres schloßen.

Alphonse Danod hat aus einem Bedürfnis nach Einfachheit und Raum die äußerste der drei Inseln zu seinem Wohnort gemacht. Auf dem Quadratum, dem höchsten Punkt des Gebirges, ist er für seiner reisenden Mitbewohner, seinen Sägen den bluternen Steinquert, vor sich einen alten Gemein-

Zwei „Tessiner Briefe“

Sie uns ganz besonders freuen, sind uns von der Präsidentin des „Comité de Femmine“ in Tessin, Tessin des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht, zugeandt worden. Sie sollen als Frauenrechtlerinnen vom 1. September bis zum Ende der Tessiner Frauen, den wir herzlich willkommen hier von recht vielen Frauen dieses des Gottbards geleiten werden. Die Briefe lauten:

I. Liebes Frauenblatt!

Ich hoffe die Leserinnen Ihres Blattes mit beglücktem Überfließen Schreiben zu interessieren. Ende es Ihnen daher für die Veröffentlichung. Dieser Brief ist eine Zeitschrift, die unsere heftigste Demokratie, ist die Zeitschrift der Tessiner Frauen. Alle unsere Liebes Genossinnen sollen es wissen und nie vergessen. Lugano, 6. September 1935.

J. Kolontzer.

„An „Mouvement Femmine“, Section Tessin des Schweizerischen Vereins für das Frauenstimmrecht, Lugano.“

Werte Frau Zeitschrift! Ich habe in „Dobere“ Nr. 197 vom 28. August a. c., d. h. gestern abend, den vornehmsten Artikel gelesen, mit dem ich völlig einig gehe.

Ich vertraue und ich spende Beifall. Ich teile die Hoffnung und ich begrüße die energische und patriotische Tat der Schweizerinnen, den Schwereisen Frauen, die sie organisiert haben zum Zweck des Schutzes und der dauernden Befähigung der Demokratie in unseren Behörden und in unserem Volke.

Die Bewegung, die dieses Ziel im Auge hat, interessiert mich und ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mich darüber unterrichten wollten.

Ich bin nicht in der glücklichen Lage, mich an eine der schönen Zusammenkünfte in Zürich, Bern, Basel oder Lausanne begeben zu können, und so wird es für mich wenig andere, aufrichtige und erfahrene Bürgerinnen sein. Aus diesem Grunde behaupte ich, daß es nicht möglich war, eine Zusammenkunft in unserem Tessin zu organisieren.

Deshalb erachte ich es als durchaus dienlich und förderlich, schriftlich meine moralische Zustimmung zu bezeugen, Sie stehend, mit den Stimmen der anderen Tessiner-Frauen, auch den Ausdruck meiner tiefempfindlichen Treue und meiner Unfähigkeit an die Selbsttätigkeit der Demokratie hinüberzuführen zu lassen zu unsern Schwestern jenseits des Gottbards. Warum eine solche fröhliche Begeisterung der Kultur auslösen wollen, die das größte und schließlich moralische Erbeit unseres Vaterlandes ist, die ist und bleiben soll unter den Wölfen der Erde, ein lebendes Beispiel, ein Beweis des Wertes eines Lebens, gelebt auf der Grundlage der Freiheit und erhoben in seinem Bestreben der Menschheit gegenüber, die leidet in so viel Kampf und Leid?

Unsere Bundesverfassung, wie sie uns das Opfer und die Liebe unserer Väter überliefert, ist so, daß sie unser Land zu einem der fortschrittlichsten der Welt machte, zu einer geistigen Insel des Friedens, der Warmherzigkeit, der zur Ordnung zurechtfindenden Brüderlichkeit, des Lebens in der Freiheit.

Ich gehe deshalb durchaus einig mit dem Texte der von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft „Frau und Demokratie“ verfaßten Resolution. Ich zweifle nicht, daß die Tätigkeit der Schweizer Frauen, die dem vornehmsten Fortschritt zur Demokratie und zum Rechte jenseits erklärt.

Die Schweiz muß sich unter den Wölfen die Hut und die Wachung der Demokratie in der Welt wahren. Darum lebe in ihrem Volke und ihre ewig, die Demokratie! Sie ist die heilige, ideale Erbschaft unseres Volkes; sie ist das Bollwerk für unsere Sicherheit; sie ist der Grund, daß die Schweiz besteht, erhaben in ihren beständigen Aufgaben: Die Wölfe zu überzeugen von der Möglichkeit eines einzigen Zusammenkommens der verschiedenen Völker, der Nationen und der Völker. Den Wölfen begründet zu machen, daß die Menschheit eine Einheit bildet, daß sie auf diese Wahrheit achten muß, um sich zu verbinden, um sich höher zu entwickeln, um in Frieden zu leben.

Auf diese Ideale hin hat uns unsere Bundesverfassung gelehrt und so soll sie bestehen bleiben.

den, um immer besser weiter zu werden. Nicht tiefer, sondern immer höher steigen, nicht zerfallen, sondern aufbauen, nicht das Schlimmere nachahmen, sondern im Guten fortfahren, fortschreiten im Besten das man hat.“

Gottlieb, 29. August 1935. N. G.

Weniger Arbeitslosigkeit?

Betrachtungen über Frauenarbeit und Arbeitslosigkeit.

Von Dr. Dora Schmidt und Dr. Kelli Jauffi, Bern.

II.

Die zweite Frage nach der Möglichkeit der Ueberleitung von Frauen aus Industrie und Handel in Hausdienst und Gastwirtschaftsgewerbe zur Gewinnung von Arbeitsplätzen für Männer ist heute ebenfalls schon zum Inhalt geworden. Es wird von verschiedenen Seiten recht darauf erhoben und meistens mit dem Hinweis, daß die Zahl der im Handel, im Bureau und in den tätigen Frauen überaus sei, während in der Hauswirtschaft ein Vakuum bestehe.

Diese Frage kann aber ebensowenig mit einem einseitigen Ja oder Nein beantwortet werden wie die erörterte. Den jungen Berufs Nachwuchs durch Beratung und Belehrung vermerkt in die Hauswirtschaft zu führen, wird unbedingt ratsam und auch relativ leicht sein. Auch dem Gastwirtschaftsgewerbe können, sofern dies wirklich erwünscht ist, jüngere Arbeitskräfte zugeführt werden. Dies wird entschieden leichter möglich und auch zweckmäßiger sein als die Zwangs- und Arbeit von Frauen, die in Fabriken, Bureau und Läden arbeiten und dort ihr Auskommen finden, von ihrem jetzigen Arbeitsplatz.

Weitgehend spielen hier diejenigen Gründe mit, die wir schon als Hindernis für die Ueberleitung von Frauen in die Hauswirtschaft und für den Berufswechsel von Arbeitslosen nannten. Verschärft macht sich bei denjenigen, die an ihrem Platz ihr Auskommen finden, der Widerstand gegen örtliche und berufliche Ueberleitung geltend, und zwar mit subjektiver und objektiver Berechtigung.

Subjektiv: Die allermeisten Frauen haben den einen oder andern Beruf gewählt, weil persönliche Begabung und Eignung sie dahin lenkte. Weiblich spielt der Zufall bei der Berufswahl eine große Rolle. Auch die Beratungen erfolgen häufig von ziemlich inkompetenten Angehörigen und Freundinnen. Im großen ganzen aber darf angenommen werden, daß eine verheiratete Berufswahl in den ersten Arbeitsjahren fortgesetzt wird, und daß diejenigen, die die Ueberleitung in den Beruf beabsichtigen, nach Fähigkeiten und Kenntnissen für diesen passen. Jeder Beruf bestimmt dann fernerhin die Lebensweise, die Entwicklung der physischen und geistigen Kräfte und die Weiterbildung außerhalb des Berufes. Dies gilt nicht allein für die sogenannten „höheren“ Berufsarten und Stellungen. Ausgehend von der Berufswahl ist häufig auch die Stellung in der Familie. Gerade in einfacheren Familien kann häufig die eine oder andere Tochter keine Dienststelle annehmen, aus der sie abends nicht regelmäßig nach Hause kehrt, weil man ihre Hilfe in der Freizeit für den eigenen Haushalt braucht.

Es ist nicht üblich, Hausdiensthelfen aufzugeben, wenn eine Mutter aus einer Schwester erkrankt, während andere Geschwister aus diesen Gründen selten verlassen werden?

Selbst wenn man heute, in Zeiten sozialer Not, dem individuellen beruflichen Selbstbestimmungsrecht einer Frau unter Verzicht auf berufsmäßigen Handels- und Gewerbetreiblichkeit keine volle Geltung zuerkennen will, so muß somit zugegeben werden, daß innere und äußere Hemmnisse für den vorgeschlagenen Berufswechsel tatsächlich vorhanden sind und daß diese nicht unüberwunden werden dürfen. Ein zweigleisiges mechanisches Verziehen von Frauen aus der einen in die andere Berufsgruppe muß auch subjektiv erfolglos sein, weil viele dieser Frauen in den neuen Berufen verlegen müßten. Denn die genannten Berufsgebiete: Industrie, Hauswirtschaft und Gastgewerbe, stellen das was nicht übersehbar ist, eine sehr verschiedene Berufsarten. Es dürfte nicht einmal ganz richtig sein zu sagen, daß weibliche Geschlechter sich schlechter nach ihrer Konstitution für die hauswirtschaftlichen Berufe eignen. Ist nicht Büroarbeit physisch weniger anstrengend als Hausarbeit im Privathaus und erst recht im Hotel? Nur die geistige-moralische Einstellung der Frau, die, kurz gesagt, „dienstwilliger“

find, prädestiniert sie für diese Berufe und hat die Tradition der heutigen Arbeitsteilung geschaffen. Einmal ein kleiner ist jähneler und behender als ein Saalarbeiter und leidet ebenfalls die bessere Arbeit. Man darf nicht leicht schenken, daß ein guter Keller zwei Saalarbeiter ersetzt, so urteilt ein Berufsangehöriger in einem nur kurz erschienenen Artikel. Wir schließen uns diesem Urteil nicht reflexlos an. Falls man aber diesen Standpunkt vertritt, müßte man dann nicht auch glauben, im privaten Hausdienst leiste vielleicht ein talentierter Jüngling zweimal so viel als eine Frau?

Wegen subjektiver Begabung, Ausbildung und Tradition stellen sich also der vorgeschlagenen Ueberführung Hindernisse entgegen.

Gelegentlich würde diese Ueberführung auch nur einen zeit- und kräfteaufwendenden Umweg bedeuten. Warum z. B. Frauen aus ihrer Tätigkeit in Handel und Industrie entfernen und dem Berggewerbe zuzuführen, weil dort Mangel an Schichtarbeit und Schichtarbeit herrscht, während viele weibliche Arbeitskräfte sind und junge Frauen sich als Schichtarbeiterinnen vorzüglich eignen? Allerdings wird dabei oft eine Ueberleitung von den Arbeitslosen verlangt, die nicht leicht und nicht bequem ist, die aber sicher noch einfacher ist als der völlige Berufswechsel einer nicht arbeitslosen Frau. Gerade jener Hotelangestellte, dessen Artikel wir oben zitierten, führt aus, daß in mittleren und kleinen Hotels sich noch häufig die Köchin statt eines Koches finde, „da sie noch das Küchenmädchen erzieht oder wenigstens mit ihr an der Arbeit der letzteren, d. h. den Arbeit machen, zu dem sich ein qualifizierter Koch nicht hergeben wird.“ Ähnliches sagt in gewisser Hinsicht das Fachblatt der Gastwirtschaft, das im letzten Heft einen Beitrag in einem kürzlich erschienenen Artikel faßte:

„Machtlich stelle ich mir für uns zuerst die Frage, ob nicht durch vermehrte Beschäftigung von Frauen in Wirtschaften usw. zu begünstigt werden kann, was bisher, hervorstechend von der überflüssigen Schulungsausbildung in den noch guten Jahren, noch immer ein Ueberangebot an jungen Köchen, obgleich ein Teil dieser mit dem Lehrenden in die schwerste Küche geratenen jungen Leute sich inszwischen anderen Berufen zugewendet hat. Objektive Prüfung aller Verhältnisse muß aber feststellen, daß Arbeitsmöglichkeiten für junge Köche an Arbeitsstellen, die bisher von Männern eingenommen wurden, nur in sehr beschränkter Zahl freigemacht werden könnten. Es wird wohl sehr wenige im Beruf verheiratete junge Köche geben, die geneigt seien, ihre Karriere mit der Einnahme einer Einzelkammer in kleineren Restaurants oder Wirtschaften aufzugeben, oder die bereit wären, alle jene beschwerlichen Funktionen zu übernehmen, die in bestehenden Verhältnissen einer Köchin außer dem eigentlichen Kochen zugemutet werden. Es wird davon abgesehen aber zweifellos eine ganz erhebliche Zahl von Wirtschaften geben, die zwar wohl eine Köchin halten müssen und auch halten können, die aber auf die Dauer einem Koch keine Konkurrenz zu bieten vermögen.“

In dieser Richtung liegt ein Hinweis auf die geringe Anpassungsfähigkeit vieler männlicher Arbeitnehmer, die in einzelnen Fällen daher angeht, ist die Arbeitslosigkeit zu vergrößern.

Objektiv: Will man der Wirtschaft und dem Arbeitsmarkt auf die Dauer dienen und genutzend die Interessen der Arbeitslosen und der Betriebe gleichstellen, so ist ein forcierter Entzug von brauchbaren und nützlichen weiblichen Arbeitskräften sicher nirgends am Platze. Die Verweisung hat immer auch ihre objektive nützliche Seite. Der rechte Mann und die richtige Frau an rechten Platz! ist oberstes Gebot rationaler Betriebsführung. Wenn nun, wie wir schon oben darlegten, die Industrien heute fast auf weiblichen Nachwuchs angewiesen sind und nach Ausländerinnen rufen müssen, wenn ihnen die weibliche Arbeitskraft entzogen würde, so vertritt dies wenigstens auf der einen Seite die Interessen der Frauen und ist nicht etwa ausschließlich eine Frage der Kosten. Die Konfektionsindustrie, als eine Industrie, die vorwiegend weibliche Arbeitskräfte beschäftigt, hat beispielsweise noch einen guten Beschäftigungsgrad, und es wäre wohl ein schmerzlicher Verlust, arbeitslose Metallarbeiter in diese Industrie zu führen, während man die Frauen dem Hausdienst zuziele. Je mehr sich die industrielle Produkt-

* „Gewerkschaft“, Organ des Schweiz. Verbandes drückender Transport-, Handels- und Lebensmittelarbeiter, vom 29. März 1935, S. 13.

tion im allgemeinen technisch rationalisiert, desto mehr „Frauenarbeit“ im Sinne der physisch leichteren, mehr Geschäftlichkeit und Gebuld als Kraft erfordernden Teilarbeiten fand sich vor. Dennoch ging ja bis zur letzten Vollstreckung der relative Anteil der Frauen an der Fabrikarbeit leicht zurück. Auch der Handel mit seinen heutigen Schreibarbeiten beruht in weitestgehendem Maße auf weiblicher Handarbeit. Diese beiden Berufsgruppen die weibliche Hälfte in größerem Maße entgegen, müßte sie schädigen, was in heutiger Zeit sicher nicht erwünscht wäre.

Dort, wo einer Eignung und berufliche Vorbereitung ungeachtet gleich sind, wie etwa in der Kleinindustrie, spielt die Willigkeit der weiblichen Arbeitskräfte die ausschlaggebende Rolle. Zur ihre Willigkeit treten hier nicht näher ein. Wir wollen lediglich feststellen, daß niedrige Löhne und ständiger Kampf gegen die allgemeine Beschäftigungslage — eine der Voraussetzungen für die Eignung, die Betriebe, besonders aber der typischen Wirtschaften, wenn sie wie einmal das prächtige Einzelhandelsunternehmen von Margarita Gagg. Die Frau in der Schweizer Industrie.“ Die einfachere Gattlichkeit kann an die Köchin nicht zugunsten eines mehr Erhalt und mehr Hilfskräfte verlangenden Koches bezichtigt. Wehlich liegt es in andern Gewerbezweigen. Willigkeit, verbunden mit einer gewissen Willigkeit, sind, neben der Souplage der Finger, die Haupteigenschaften der Frauenarbeit, die jederzeit wie heute den Bestand vieler Industrie- und Handelsbetriebe überhaupt sichern ermöglicht. Gerade in denjenigen Industrien, die Frauen beschäftigen, sind die Löhne so niedrig, daß männliche Arbeitskräfte sich hiermit begnügen, die weiblichen Arbeitskräfte zu ersetzen. Die weiblichen Arbeitskräfte sind für diese Arbeiten kaum bereit erklären würden. Daselbst gilt für viele Stellen im Handel, und es ganze gerichtet, doch wohl nicht gut an, die Frauen nur aus den etwas besser bezahlten Stellen zu vertreiben und durch Männer zu ersetzen. Denn gerade die besser bezahlten Stellen sind den Frauen nur auf Grund besonderer Eignung zugefallen.

Die öffentliche Verwaltung könnte besser nicht noch am ehesten vom rein ökonomisch-rationalen Gesichtspunkt absehen und die teureren weiblichen Arbeitskräfte engagieren. Der Verwaltung selbst ist im heutigen Zeitpunkt damit nicht geboten, während die Wirtschaften, die überfordert verlangten, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem widersprechen, wenn allmählich männliche Arbeitskräfte in die Staats- und Gemeindevorkantungen aufgenommen werden, sofern Neuanstellungen vorgenommen werden müssen. Es wird also, wie wir schon eingangs sagten, durch die Arbeitsnachweisebehörden, die Berufsberatung und die Erzieher die Ueberleitung von Frauen in den Hausdienst, besonders in den privaten, angestrebt werden. Doch handelt es sich hier nur um einen allmählichen Prozeß, der sich besonders beim Berufswechsel nachschauen lassen. Doch ist es dargelegt, die in einzelnen Fällen schon, wenn es verhältnismäßig, wenn diese gerade in der heutigen Krisis andere Maßstäbe anlegt werden, und niemand wird sich von Frauenheit dem

